

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,
Königliche und Gemeinde-Verhöden.

Die Insetionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gesehene 15 Pfg., für Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 96.

Dienstag, den 18. August 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Zu der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward, die am 11. d. Mts. in Cronberg stattfand, wird noch berichtet, daß beide Monarchen sich in ausgesprochener Stimmung befanden und auffallend viel miteinander sprachen. Besonders Gewicht wird in politischen Kreisen dem Umstand beigelegt, daß der König Edward begleitende Unterstaatssekretär Harding eine lange Audienz bei dem Kaiser hatte. Im Gegenfatz zu den deutschen Mächtern, die die Zusammenkunft nur für einen Familienbesuch halten, dem keinerlei politische Bedeutung innewohnt, sind sich alle eng-lischen Zeitungen, die Hefblätter ausgenommen, darüber einig, daß die Cronberger Zusammenkunft die Möglichkeit einer Verständigung geschaffen habe, ja es heißt sogar, die Monarchen hätten ganz be-sonders über die Einschränkung der beiderseitigen Flottenbauten gesprochen. Beim Abschied, während die Monarchen sich wiederholt umarmten und auf die Wangen küßten, ver sprach König Edward, in jedem Jahre wiederzukommen, um falschen Gerüchten über den Freundschaftsbund zu begegnen. König Edward hat sich nach Nyss begeben, während der Kaiser nach dem Sommerlager gereist ist.

Der Zug des Kaiserpaars in die Stadt Mesitz nunmehr endgültig auf Mittwoch, den 20. d. Mts., abends, festgelegt. Die große Parade in Frescati bei Mesitz ist auf den 27. d. Mts. festgelegt. Die Zahl der in Parade stehenden Truppen beträgt insgesamt 44 Bataillone.

Staatssekretär Dernburg ist auf seiner Fahrt durch Deutsch-Südwestafrika nach dem Norden des Schutzgebietes abgereist. Bisher hat er noch in Windhof die vom früheren Gouverneur v. Linde auf eingeführten Eingeborenen-Verordnungen ge-nehmigt, was im ganzen Schutzgebiete lebhaft Be-friedigung hervorruft. Siehe doch alle Be-völkerungsklassen von Südwestafrika, einschließlich der Millionen, rüchhaltig auf dem Boden dieser Linde aufgeführten Eingeborenen-Verordnungen. Ferner

hat der Staatssekretär die lokale Selbstverwaltung bewilligt, wie der Gouvernementsrat sie verlangt hatte. Dagegen werden dessen Wünsche auf Ge-währung einer beschließenden Mitwirkung bei der allgemeinen Landesverwaltung noch nicht im vollen Umfange für erfüllbar gehalten, solange das Mutter-land hinsichtlich der Aufbringung der Lasten für das Schutzgebiet in der festigen mitgehenden Weise in Anspruch genommen werden muß.

Die Einberufung des preuß. Landtags soll Berliner Wittermeldungen zufolge zum 20. Oktober erfolgen. Die Verlesung dieses frühen Termins sei deshalb erfolgt, da der Wunsch besteht, die Be-ratung der Befoldungsvorlagen in Preußen vor der Wiederaufnahme der Arbeiten des Reichstags in der Hauptsache zum Abschlusse zu bringen.

Die mit der Erhöhung der Beamtenbefol-dung gleichfalls geplante Erhöhung der Offiziers-gehälter soll sich nur auf die unteren Grade erstrecken.

Der zwischen der bairischen Regierung und der Zweiten Kammer ausgebrochene Konflikt ist durch Vermittlung der Ersten Kammer beigelegt worden. Die Zweite Kammer hat das Steuerge-setz endgültig genehmigt. Danach wird die Grundsteuer um zehn Prozent erhöht und die Fleischsteuer beibehalten. Damit ist die bedrohende Kammer-Auflösung in letzter Stunde verhindert worden.

Mehrere süddeutsche Gemeinden beschloffen, gegen eine Reichsabgabe auf Elektrizität und Gas einmütig Einspruch zu erheben, weil sie eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Kommunen und der Industrie bedeuten würde.

Die erste größere Leistung des neuen Par-seval-Ballons ist eine 2 1/2 stündige Dauerfahrt rund um Berlin, am Freitag früh ausgeführt und vor-züglich gelungen. Hauptmann v. Kehler, der Führer des Ballons, machte einem Vertreter der „Berliner Zeitung“ folgende Mitteilungen über seine Fahrt: Wir flogen zunächst 400 Meter in die Höhe. Es regnete oben. Infolgedessen gingen wir auf eine Höhe von 250 Metern herab. Auf dieser Höhe be-wegte sich der Ballon auf der ganzen Fahrt. Der

Aufstieg wurde wie bei der ersten Fahrt rein dyna-misch ohne Ballastverlust und ohne Ventilziehen ausgeführt. Der Wind wehte in südöstlicher Rich-tung und hatte anfangs eine Stärke von 3 bis 4 Meter in der Stunde. Er nahm allmählich zu und entwickelte sich über den Gemeinwalden zu nicht unbeträchtlichen Böen mit einer Windstärke von etwa 10 Metern, die aber gut benützt wurde. Es wurde eine ziemlich lange Strecke gegen die Windstärke geflogen. Der Aufstieg vollzog sich glatt; der Ballon landete tadellos.

Am 1. Oktober d. Js. tritt die Ergänzung zur Reichsgewerbeordnung, die den kleinen Beschäf-tigungsnachweis bringt, in Kraft. Von diesem Tage an dürfen nur noch diejenigen Handwerker Lehr-linge anstellen, die die Meisterprüfung abgelegt haben. Solche, die vor dem 1. Oktober 1879 ge-boren sind und am 1. Oktober 1903 schon Lehrlinge anstellen durften, erhalten auf Antrag dieses Rechts auch fernerhin. Personen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 1. Oktober 1881 geboren sind und am 1. Oktober 1908 das Recht, Lehrlinge anzu-stellen, bereits belassen, kann es von der unteren Ver-waltungsbehörde auch fernerhin zurückgenommen werden.

Alle Personen, die nach dem 1. Oktober 1881 ge-boren sind, müssen die Meisterprüfung bestanden haben, wenn sie anstellen wollen. In allen andern Fällen wird die Erlaubnis, Lehrlinge zu halten, nur ausnahmsweise erteilt.

Frankreich. Beim 217. Reserveinfanterie-Regiment versuchten einige Leute zu meutern. Durch energisches Eingreifen der Vorgesetzten wurde die Meuterei jedoch in keine ernste; die Räubersführer wurden verhaftet.

Portugal. König Manuel, der sich bisher nach Zeremonien und Befestigungen im Wagen direkt nach dem Palais begeben hat, nahm dieser Tage nach dem Besuche einer Artillerie-Kaserne einen längeren Weg durch die Stadt, indem er, begleitet von Kriegsminister und einem großen Staff von hohen Offizieren, zu Pferde durch eine Reihe von Straßen zum Schlosse zurückkehrte. Während des

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Zusatzdruck verboten.

(39. Fortsetzung.)

Seine Stimme hebte vor verhaltener Erregung. Er versuchte seinem Schützling ins Gesicht zu sehen, das förmlich aus der Dunkelheit herausleuchtete in seiner marmornen Blässe.

Als das Mädchen keine Antwort gab, fuhr er gutmütig scheltend fort: „Wer wird denn gleich wissen, was für ein verweiltes Schützling unternehmen? Wissen Sie denn nicht, daß es als die schwerste Sünde gilt, sich selbst das Leben nehmen zu wollen? Gott rief Sie ins Dasein, und Sie haben nicht das Recht, dieses Dasein ohne seinen Willen zu enden!“

„Aber wenn Gott mich — sein Geschöpf, ver-hungern läßt — wenn er mir alles, alles nimmt, mich elternlos, heimatlos werden läßt, dann soll ich ein solches Leben nicht von mir weihen dürfen?“ fuhr Violetta wild auf und der ganze Schmerz, all das herbe, bittere Weh, das sich in den letzten Tagen in ihrem Herzen angeammelt, brach nun schrankenlos hervor in dem leidenschaftlichen Auf-schrei: „Ich habe nichts zu essen, — nichts zu trin-ken, das Weh, die letzte Zukunftsstunde hat man mir grauam geraubt, Verdienst kann ich nicht finden, weil mein Arm, den ich bei einem Sturz brach, mich daran hindert! Mein Vater starb — heute begraben wir ihn, was soll ich noch auf der Welt, verwaist, verlassen, arm wie ich bin? Lassen

mich den erwählten Weg gehen, — hätten Sie mich nicht gehindert, nun wäre alles vorüber!“

Etwas verduert von dem wilden Gebahren des Mädchens, blickte der Fremde auf die zierliche Ge-stalt nieder.

„So arm, wie Sie sagen, ist Keiner auf Er-den,“ begann er langsam, mit bewegter Stimme. „Etwas zu hoffen und zu wünschen bleibt doch jedem übrig.“

„Mir bleibt nichts, gar nichts mehr!“ Klang es dumpf und schmerzlich zurück. „Ich habe auf der Welt kein Plätzchen, was ich mein nenne, als meines Vaters Grab!“

Die Stimme klang so furchtbar traurig, daß es dem Manne ins Herz schmit.

„Nimm, armes Kind, sagte er teilnehmend, „Sie sollen mir alles erzählen, morgen, über-morgen, wenn Sie sich ausgerüstet haben. Fürs erste kommen Sie mit mir, und dann werden wir weiter sehen.“

Violetta machte eine heftig abwehrende Be-wegung.

„Soll ich aufs neue das Gnadenedrot bei frem-den Leuten essen? — Ach Herr, — Sie wissen nicht, wie bitter es schmeckt, ich habe es gekostet, es hat hat mich gedemütigt — jeder Wissen wußt mir im Munde — ich — kann es nicht mehr.“

Der Fremde lächelte.

„Also kohl sind Sie auch,“ meinte er gutmütig, „ja, wer sagt Ihnen denn, daß Sie bei mir Gna-denbrot zu essen bekommen? Nein, Sie sollen sich Ihr Brot schon verdienen.“

„Ich sagte Ihnen doch, mein Arm muß sich erst kräftigen.“

„Ganz recht. Holzschaden sollen Sie auch nicht damit. Welcher Art ihre Beschäftigung sein wird, muß sich erst zeigen. Aber arbeiten sollen Sie doch. Ich bin ein einlamer, alter Mann, der weder Weib noch Kind hat, und die Zeit wird mir manchmal recht lang. Wie wärs, wenn Sie da ein wenig für Unterhaltung sorgten? Wenn Sie mir vor-lesen könnten — meine Augen werden nämlich schon etwas schwach — außerdem gibt es auch sonst allerlei Beschäftigung in meinem Hause, denn die Wirtshauskammerin kann ohnehin nicht alles allein besorgen.“

„Ach, Sie sind so gut,“ hauchte Violetta, und ließ es jetzt willig geschehen, daß der Fremde sie wie ein Kind bei der Hand nahm, und mit ihr die enge Straße hinabschritt. Manchmal blieb er stehen, wenn der Gang des jungen Mädchens gar zu langsam und schleppend wurde, um ihr Zeit zum Ausruhen zu lassen.

„Sie sind wohl recht müde?“ fragte er.

Violetta nickte nur medianisch mit dem Kopf.

Sie vermochte sich in der Tat kaum noch auf Fü-ßen zu halten.

„Nur noch ein Weilschen Geduld,“ tröstete er gutmütig, „wir haben nicht mehr weit zu gehen.“

Sie bog nun von der schmalen Seitengasse in eine breite, schöne Straße ein, und blieben vor einem stattlichen Hause stehen, wo Violettas Be-gleiter etwas haltig die Klingel zog. So gleich ließen sich Schritte vernehmen, die Türe wurde geöffnet,

Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei

Annaburg, Goldorferstr. 15.

Empfehle mich zur Anfertigung von
Erbgräbnissen, Denkmäler, Einfassungen,
Firmenschilder

jeder Art in sauberster, einfacher u. künstlerischer Ausführung.
Stets Lager von fertigen Denkmälern,
Platten, Schleifsteinen, Marmorries, Rutzher
für Tischler und Tischler.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von
Trittstufen, Treppenstufen, Grenzsteinen,
Billard-, Büffet-, Ladentisch- und Nachttisch-
Platten, Waschtisch-Aufsätze
sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.
Lieferung schnell und preiswert.
Entwürfe und Abbildungen kostenlos.

Kontobücher

in allen Stärken und Vinturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Haus-Installationen

(auf Wunsch werden auch die nachlosen Mannesmann-
Rohre bei der Anlage verwandt)

sowie zur Lieferung sämtlicher

Beleuchtungskörper,
aller Arten Lampen, Ampeln, Kronleuchter,

Gaskocher, Gasöfen und Bratöfen

Karl Zoberbier,

Glömpnermeister.

Medizinal-Ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Ne-
tombaleszenten, Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mk., 1/2 Flasche 1,00 Mk.
1/4 Flasche 55 Pfg., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe:

Damen-Jaquette, Schwarz und farbig

Damen-Staubmäntel

Damen-Anhänge, Damen-Paletots

Damen-Blusen

Kinder-Jaquettes und Anhänge

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Georg Kulisch

Schlossermeister * Annaburg

empfeht sich zur Ausführung von

Kaus-Installationen,
sowie zur Lieferung von **Lampen jeder Art,**
Gascocher und Gasöfen.

Bemerke ferner, daß jede Anlage von der Gaswerks-
Verwaltung nachgeprüft wird.



Blau u. gelbe
Leiterwagen
in allen Größen
empfeht
E. Krebs, Jessen.

Frische selbstgeröstete
:: Kaffees ::

per Pfd. 1.00, 1.20, 1.60 und
2.00 Mk.,

ff. Perl-Kaffee
per Pfd. 95 Pf., 1.40 u. 1.80 Mk.
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vase-
line-, Reseda-, Maiglöckchen-,
Rosen- und Veilchen-Seifen etc.,
Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen
und Parfümerien in verschiedenen
Preislagen empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
empfeht **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Kattune, Satins, wollene und
baumwollene Mouffelines, Unterröcke
in Velour, Alpaca und weiß Noire, Wäsen,
Wack-Unterzeuge, Sportheiden,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen,
Henden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken,
Taschentücher, Taillentücher,
Kinder-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe,
Gardinen und Läuferstoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

:: Annaburg, Zörgauerstraße ::

Die Apotheke in Annaburg

hält vorräig:

Selters und Brause-Simonaden, Zitronensaft Flasche
25 u. 50 Pfg., Himbeersaft Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das
Pfund 60 Pfg., Apfelwein Flasche 50 Pfg., unverfälschten
Medizinal-Ungarwein fl. Flasche 60 Pfg., Rosel-, Rhein-
und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, Portwein, Ma-
laga und Sherry von 2 Mk. an, feinsten Cognac Flasche
zu 2,50 u. 5,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., Aromatique
(Magenmittel) zu 0,50 u. 1,75 Mk., Reichel's Vitör-Eisenenz,
Arrat und Rum in halben und ganzen Flaschen.

Wer streichen will,

kauft die dazu nötigen
Farben, Firnisse,
Lacke, Pinsel usw.

am billigsten und besten bei
Otto Riemann.

Allein-Verkauf
des echten
Avenarius
Carbolineums.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ich richte **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die
Thür. Kunstfärberei
Königsee
Chemische Wäscherei
und bitte um gefl. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Pughandlg.
Annaburg.

Neue Vollheringe

neue saure Gurken
empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

Emmenthaler
Edamer
Camembert-
Limburger
und ff. Landkäse
empfeht **J. G. Fritzsche.**

Die Apotheke in Annaburg
hält stets vorräig
frisch bezogenes extrazartes
Speiseöl, à Pfund 1 Mk.
starken Speise-Essig
à Liter 20 Pfg.

Neue saure Gurken

neue Voll-Heringe
empfeht **R. Bengsch.**

Kürzlich eingetroffen:
Gemischte Marmelade,
Pflaumen, sowie
Apfel und Pflaumen
bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Selbstgeröstete

Kaffee's
à Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,
1.80 und 2.00 Mk.
empfeht **J. G. Fritzsche.**

Rüger's

Schokoladen
im Preise von 20—50 Pfg. à Tafel
in hochfeinem Geschmack, empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Neue saure Gurken

und neue
Vollheringe
empfeht **J. G. Fritzsche.**

Rechnungs-Formulare
empfeht die Buchdruckerei.

Flechten

schwere und trockene Schuppenflechte ekrop.
Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Flechten, Beinschwellen, Aderstein bis
hin, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehelt zu werden, mache sich einen Versuch
mit der besten bewährten
RINO-SALBE
aus von Göt und Stern, Dose Mark 1.—.
Dankschreiben geben täglich ein.
Der soll in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma R. Schmitt & Co., Weidenfeld, Sa.
Pflanzungen wisse man zurück
Wachs, Naphthol, Jod, Valerian, Bismut, Vanil,
Zur, Kampfer, Perubals, je 6. Eigenh. 50.
Es haben in den meisten Apotheken.

Reaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beläge:

Unser Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die nicht gepaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pf., für Klampen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 96.

Dienstag, den 18. August 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Zu der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard, die am 11. d. Mts. in Cronberg stattfand, wird noch berichtet, daß beide Monarchen sich in ausgezeichneter Stimmung befanden und auffallend viel miteinander sprachen. Besonders Gewicht wird in politischen Kreisen dem Umstand beigemessen, daß der König Eduard begleitende Unterstaatssekretär Garding eine lange Audienz bei dem Kaiser hatte. Im Gegensaß zu den deutschen Vätern, die die Zusammenkunft nur für einen Familienbesuch halten, dem keinerlei politische Bedeutung innerwohnt, sind sich alle englischen Zeitungen, die Beiläufigkeiten ausgenommen, darüber einig, daß die Cronberger Zusammenkunft die Möglichkeit einer Verständigung geschaffen habe, die die Monarchen hätten ganz besonders über die Einschränkung der beiderseitigen Flottenbauten gesprochen. Beim Abschied, während die Monarchen sich wiederholt umarmten und auf die Wangen küßten, versprach König Eduard, in jedem Jahre wiederzukommen, um falschen Gerüchten über den Freundschaftsbund zu begegnen. König Eduard hat sich nach Jacht begeben, während der Kaiser nach dem Sommerlager gereist ist.

Der Einzug des Kaiserpaars in die Stadt Metz ist nunmehr endgültig auf Mittwoch, den 26. d. Mts., abends, festgelegt. Die große Parade in Frescati bei Metz ist auf den 27. d. Mts. festgelegt. Die Zahl der in Parade stehenden Truppen beträgt insgesamt 44 Bataillone.

Staatssekretär Dernburg ist auf seiner Fahrt durch Deutsch-Südwestafrika nach dem Norden des Schutzgebietes abgereist. Vorher hat er noch in Windhuk die vom früheren Gouverneur v. Lindesdorf eingeführten Eingeborenen-Verordnungen genehmigt, was in ganzen Schutzgebiete lebhaftes Befriedigung hervorruft. Siehen doch alle Bevölkerungsklassen von Südwestafrika, einschließlich der Missionen, rückhaltlos auf dem Boden dieser Unbedingtesten Eingeborenen-Verordnungen. Ferner

hat der Staatssekretär die lokale Selbstverwaltung bewilligt, wie der Gouvernementsrat sie verlangt hatte. Dagegen werden dessen Wünsche auf Gewährung einer beschließenden Mitwirkung bei der allgemeinen Landesverwaltung noch nicht im vollen Umfange für erfüllbar gehalten, solange das Mutterland hinsichtlich der Aufbringung der Lasten für das Schutzgebiet in der jetzigen weitgehenden Weise in Anspruch genommen werden muß.

Die Einberufung des preuß. Landtages soll Berliner Blättermeldungen zufolge zum 20. Oktober erfolgen. Die Ansetzung dieses frühen Termins ist deshalb erfolgt, da der Wunsch besteht, die Beratung der Beschlussvorlagen in Preußen vor der Wiederaufnahme der Arbeiten des Reichstags in der Hauptsache zum Abschlusse zu bringen.

Die mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung gleichfalls geplante Erhöhung der Offiziersgehälter soll sich nur auf die unteren Grade erstrecken.

Der zwischen der badischen Regierung und der Zweiten Kammer ausgebrochene Konflikt ist durch Vermittelung der Ersten Kammer beigelegt worden. Die Zweite Kammer hat das Steuergebot endgültig genehmigt. Danach wird die Einkommensteuer um zehn Prozent erhöht und die Fleischsteuer beibehalten. Damit ist die bedrohliche Kammer-Auflösung in letzter Stunde verhindert worden.

Mehrere süddeutsche Gemeinden beschloßen, gegen eine Reichsabgabe auf Elektrizität und Gas einmütig Einspruch zu erheben, weil sie eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Kommunen und der Industrie bedeuten würde.

Die erste größere Leistung des neuen Paraval-Ballons ist eine 27stündige Dauerfahrt rund um Berlin, am Freitag früh ausgeführt und vorzüglich gelungen. Hauptmann v. Kessler, der Führer des Ballons, machte einen Vertreter der „Berliner Zeitung“ folgende Mitteilungen über seine Fahrt: Wir stiegen zunächst 400 Meter in die Höhe. Es regnete oben. Infolgedessen gingen wir auf eine Höhe von 250 Metern herab. Auf dieser Höhe wegte sich der Ballon auf der ganzen

Abstieg wurde wie bei der ersten Fahrt rein dynamisch ohne Ballastverlust und ohne Ventilziehen ausgeführt. Der Wind wehte in südöstlicher Richtung und hatte anfangs eine Stärke von 3 bis 4 Meter in der Stunde. Er nahm allmählich zu und entwirfelte sich über den Grünwaldstein zu nicht unbedeutlichen Böden mit einer Windstärke von etwa 10 Metern, die aber gut benütigt wurde. Es wurde eine ziemlich lange Strecke gegen diese Windstärke gefeuert. Der Abstieg vollzog sich glatt; der Ballon landete tadellos.

Am 1. Oktober d. Js. tritt die Ergänzung zur Reichsgewerbeordnung, die den kleinen Befähigungsnachweis bringt, in Kraft. Von diesem Tage an dürfen nur noch diejenigen Handwerker Lehrlinge anleiten, die die Meisterprüfung abgelegt haben. Solche, die vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind und am 1. Oktober 1903 schon Lehrlinge anleiten durften, erhalten auf Antrag dieses Recht auch fernerhin. Personen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 1. Oktober 1884 geboren sind und am 1. Oktober 1908 das Recht, Lehrlinge anzuweisen, bereits belegen, kann es von der unteren Verwaltungsbehörde auch fernerhin anerkannt werden. Alle Personen, die nach dem 1. Oktober 1884 geboren sind, müssen die Meisterprüfung bestanden haben, wenn sie anleiten wollen. In allen anderen Fällen wird die Erlaubnis, Lehrlinge zu halten, nur ausnahmsweise erteilt.

Frankreich. Beim 217. Reserveinfanterie-Regiment verübt einige Leute zu meutern. Durch energisches Eingreifen der Vorgesetzten wurde die Meuterei jedoch im Keime erstickt; die Meutereiführer wurden verhaftet.

Portugal. König Manuel, der sich bisher nach Jeronimonien und Beschäftigungen im Wagen direkt nach dem Palast begeben hat, nahm dieser Tage nach dem Besuche einer Artillerie-Kaserne einen längeren Weg durch die Stadt, indem er begleitet vom Kreisamministrator und einem großen Stab von Pferden durch eine Reihe von

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdem verboten.

(39. Fortsetzung.)

Seine Stimme bebte vor verhaltener Erregung. Er verließ seinen Schützling ins Gesicht zu sehen, das förmlich aus der Dunkelheit herausleuchtete in seiner marmornen Blässe.

Als das Mädchen keine Antwort gab, fuhr er gutmütig scheltend fort: „Wer wird denn gleich einen solchen verzweifeltsten Schritt unternehmen? Wissen Sie denn nicht, daß es als die schwerste Sünde gilt, sich selbst das Leben nehmen zu wollen? Gott rief Sie ins Dasein, und Sie haben nicht das Recht, dieses Dasein ohne seinen Willen zu enden!“

„Aber wenn Gott mich — sein Geschöpf, verhungern läßt — wenn er mir alles, alles nimmt, mich elendlos, heimatlos werden läßt, dann soll ich ein solches Leben nicht von mir werfen dürfen?“ fuhr Violetta wild auf, und der ganze Schmerz, all das Herbe, bittere Weh, das sich in den letzten Tagen in ihrem Herzen angesammelt, brach nun schrankenlos hervor in dem leidenschaftlichen Ausschrei: „Ich habe nichts zu essen, — nichts zu trinken, das Weib, die letzte Zufluchtsstätte hat man mir grausam geraubt, Verdienst kann ich nicht finden, weil mein Arm, den ich bei einem Sturz brach, mich daran hindert! Mein Vater starb — heute begraben wird ihn, was soll ich noch auf der Welt, verwaist, verlassen, arm wie ich bin? Lassen

mich den erwählten Weg gehen, — hat mich nicht gehindert, nun wäre alles vorüber.“ Etwas verdußt von dem wilden Gerede des Mädchens, blickte der Fremde auf die Erde nieder.

„So arm, wie Sie sagen, ist Keiner,“ begann er langsam, mit bewegtem, etwas zu hoffen und zu wünschen jedem übrig.“

„Mir bleibt nichts, gar nichts mehr, es dumpt und schmerzhaft zurück. Aber der Welt kein Mädchen, was ich mein meines Vaters Grab!“

Die Stimme klang so furchtbar traumhaft dem Manne ins Herz hinein.

„Armes, armes Kind, sagte er dann. Sie sollen mir alles erzählen, morgen morgen, wenn Sie sich ausgerichtet haben, erste kommen Sie mit mir, und dann weiter gehen.“

Violetta machte eine heftig abweisende Bewegung.

„Soll ich aufs neue das Gnadenbrot den Leuten essen? — Ach Herr, — Sie sind wie bitter es schmeckt, ich habe es gefressen, hat mich gebemüht — jeder Bissen auch mir im Munde — ich — kann es nicht mehr.“

Der Fremde lächelte.

„Also sind Sie auch?“ meinte er gutmütig, „ja, wer sagt Ihnen denn, daß Sie bei mir Gnadenbrot zu essen bekommen? Nein, Sie sollen sich Ihr Brot schon verdienen.“



„Aber doch, mein Arm muß sich

schaden sollen Sie auch nicht Ihre Beschäftigung sein wird, aber arbeiten sollen Sie doch. Sie sind ein alter Mann, der weder Weib noch die Zeit wird mir manchmal geben, wenn Sie da ein wenig fragen? Wenn Sie mir vorzuziehen Augen werden nämlich — außerdem gibt es auch noch eine andere Ursache, die in meinem Hause, denn ich ohnehin nicht alles allein

„Gut,“ hauchte Violetta, und sah, daß der Fremde sie nicht wahrnahm, und mit ihr Schritt. Manchmal blieb er stehen, wenn sie des jungen Mädchens gar nicht wahrnahm, um ihr Zeit zu geben.“

„Sind Sie müde?“ fragte er.

„Ich bin mechanisch mit dem Kopf,“

„Aber noch ein Weilschen Geduld,“ tröstete er gutmütig, „wir haben nicht mehr weit zu gehen.“

Sie bog nun von der schmalen Seitengasse in eine breite, schöne Straße ein, und blieben vor einem katzenhaften Gasse stehen, wo Violettas Begleiter etwas haltig die Klingel zog. Sogleich ließen sich Schritte vernehmen, die Türe wurde geöffnet,

